



# Hilfskonvoi nach Kroatien

Als kleiner Freundschaftsdienst angedacht, werden der Organisator und die Feuerwehr Wasserburg von einer Welle der Hilfsbereitschaft überrollt.

Von Stefan Gartner\*

\*Der Autor ist Stellv. Kommandant und Pressesprecher der FF Wasserburg  
Aufn.: Feuerwehren Lkr. Wasserburg u. Lkr. Rosenheim

Kannst du mir helfen, einen Transporter zu organisieren, da ich eine kurzfristige Hilfslieferung nach Kroatien plane?« So ging die private Anfrage von Anita Arz, einer bekannten in Wasserburg lebenden Kroatin, bei dem Wasserburger Feuerwehrler Josip Zilic ein. Der wiederum stellte die Frage kurzerhand in eine 80-Personen-starke Whatsappgruppe der Wasserburger Feuerwehr.

Es ist der 31. Dezember 2020, Silvesterabend, als Mitglieder der Wasserburger Feuerwehr gegen 19:00 Uhr telefonisch Kontakt zu potentiellen Großspendern für Lebensmittel und zu Haltern von Transportfahrzeugen aufnehmen. Unmittelbare Zusagen, dass dies gleich am Neujahrstag ernsthaft geprüft und rückgemeldet werde, ließen durchwegs positive Tendenzen erkennen.

Die Firmen Bauer Frischdienst und Meggle sagen sofort Großspenden zu, der Rewe Supermarkt ergänzt das Sortiment, so dass binnen kürzester Zeit ca. vier Tonnen Lebensmittel organisiert werden können.

Parallel dazu koordinierte und organisierte Kreisbrandrat Richard Schrank das Mitwirken der Feuerwehren im Landkreis Rosenheim. Es gilt, Sammlung, Abgabe und Verladen der Güter von Feuerwehren und Bevölkerung unter einen Hut zu bringen, und das noch unter Beachtung der Hygieneregeln.

Die Planungen der Wasserburger Feuerwehr, sich am 1. Januar 2021 gegen Mittag zu treffen, um die Anlieferungen der Landkreisfeuerwehren vorzubereiten, werden bereits gegen 07:30 Uhr verworfen. Die Telefone stehen nicht mehr still und das Feuerwehrhaus wird von den Spendern förmlich »überannt«.

... das Feuerwehrhaus wird von den Spendern förmlich »überannt«.

Bereits um 09:30 Uhr wird in Wasserburg das »Außenlager Burkhardt« in einer alten Essigfabrik eröffnet, eine Einsatzleitung gebildet und Warenannahme, Verpackung und Palettierung in Abschnitte unterteilt. Von da an war die Feuerwehr in ihrem Element und die Einsatzleitung arbeitete wie in einer Großschadenslage. Bei Unklarheiten war das Motto: »Das organisieren wir genauso, wie bei Hochwasser«.

Um in der kommenden Nacht pünktlich um 01:00 Uhr in Wasserburg losfahren zu können, wurde nach mehreren Einsatzbesprechungen beschlossen, gegen 17:30 Uhr einen Annahmestopp festzulegen, um ein Zeitfenster für die Verladung und eine Ruhephase für die Fahrer zu schaffen.

Beindruckend war, dass aus der Bevölkerung anonyme Geldspenden in Kuverts kommentarlos abgegeben wurden – ein enormer Vertrauensbeweis für die Feuerwehr!

Die Leitung und Organisation der Annahmestelle für die Bevölkerung im Wasserburger Stadtteil Bürgerfeld übernahm die Stadtteilfeuerwehr Attel-Reithmehring. Im Gerätehaus Wasserburg packten ebenfalls



Die privaten Spendenaufrufe bescherten der spontanen Hilfsaktion reichlich Hilfsgüter.

Nach ein paar Stunden landete die Anfrage bei Richard Schrank, dem Kreisbrandrat des Landkreises Rosenheim. Da dieser die Hilfsbereitschaft der Feuerwehren seines Landkreises kennt, sagt er seine Unterstützung zu.



viele Feuerwehrler mit an. Insgesamt waren an drei Umschlagstellen ca. 80 Personen pausenlos eingespannt, mehr als 200 Helfer aus den Rettungsorganisationen wurden insgesamt gemeldet.

Ohne die zielgerichtete Arbeit durch die Feuerwehren im Landkreis beim Verpacken und Anliefern und der vielen Helfer in den Annahmestellen wäre eine pünktliche Abreise und ein Hilfskonvoi dieser Größenordnung in einer solch kurzen Zeit und über die Feiertage unmöglich gewesen. Es galt, die Anreise ins Zielgebiet, das Abladen und die Rückreise zum durch den KBR organisierten »Corona Schnelltest« im Gerätehaus der FF Bernau sehr zügig durchzuführen, denn nach mehr als 72 Stunden Aufenthalt im

... nach mehr als 72 Stunden Aufenthalt im Ausland hätten alle Einsatzkräfte in Quarantäne gemusst.

Ausland hätten alle Einsatzkräfte in Quarantäne gemusst.

Pünktlich erfolgte die Abreise um 01:00 Uhr in Wasserburg mit ca. 15 Fahrzeugen zum Hauptsammelpunkt Autobahnauffahrt Bernau. Kurze Besprechung, Zugeinteilung durch Richard Schrank, und schon ging's gegen 01:30 Uhr mit dem über Funk erteilten Segen des Wasserburger Notfallseelers und Feuerwehrmannes Peter Peischl auf die Reise.

Angeführt vom Wasserburger Kommandanten, Niko Baumgartner, und Kreisbrandrat Richard Schrank setzte sich der 42 Fahrzeuge um-

fassende Verband um 02:15 Uhr in Bernau in Bewegung – mit dabei auch ein voll ausgestatteter ADAC-Servicewagen, der von einem Kfz-Meister der Wasserburger Feuerwehr gefahren wurde.

Nachdem gegen 05:30 Uhr 50 Zentimeter Neuschnee im Bereich Villach/ Spital überwunden waren, überquerte der Tross um 09:30 Uhr die Grenze nach Kroatien. Mit zwei Pausen erreichte der aus drei Zügen bestehende Verband gegen 11:15 Uhr das erste Ziel, die 70.000-Einwohner-Stadt Velica Gorica. Die Einfahrt in die Stadt war begleitet von vielen Menschen, die an Fenstern oder in den Gärten standen und winkten. Für alle ein absolutes Gänsehautmoment!

Bei der dortigen Feuerwehr kurz gepflegt und vom kroatischen Fernsehen empfangen, wurden die Züge anschließend zu ihren jeweiligen Abladeorten entsandt. Bereits um 12:30 Uhr waren die ersten vier Fahrzeuge des ersten Zuges am Standort entladen und der Zug fuhr weiter ins Hinterland. Während gegen 15:00 Uhr der erste Zug komplett entladen und auf dem Weg zum Sammelpunkt war, meldeten der zweite und dritte Zug Schwierigkeiten in der Stadt Sikak.

Entgegen der Absprache wurden die Züge während der Anfahrt auf die Zielorte von der örtlichen Polizei falsch geleitet, so dass an einem riesigen Lager angekommen, die Entscheidung getroffen werden musste, die mitgebrachten Hilfsgüter in diesem Warenlager »untergehen zu lassen« oder eine kurzfristige und



sinnvolle Planänderung herbeizuführen. Der kroatische Feuerwehrler J.Zilic hatte dann mit einigen Familienangehörigen seine Kontakte spielen lassen und alternative Adressen genannt. Trotz der schwierigen infrastrukturellen Verhältnisse konnte das alternative Ziel, die Stadt Glina (nahe Petrinja), mit dem Navi angefahren werden. Gespräche mit Bürgermeistern, Vertretern von Rotem Kreuz und Feuerwehr ergaben weitere Ziele. Gesagt getan – um Zeit bei der Entladung zu sparen, führen vier Fahrzeuge in umliegenden kleine Dörfer und brachten ihre Lieferungen z.T. bei Feuerwehren direkt an die richtigen Stellen.

Zwar war dies die umständlichere und zeitaufwändigere Variante. Dennoch waren sich alle Verantwortlichen einig, dass so – trotz vieler Probleme in der Abstimmung mit den teils überforderten örtlichen Organisationen und Behörden – die für die Betroffenen beste Lösung umgesetzt wurde.

Die Zeit drängte: Es wurde verladen, dann ging's per Konvoi nach Kroatien, wo die Helfer schon am nächsten Tag dankbar empfangen wurden.



# Kroatienhilfe des Landesfeuerwehrverbandes Bayern

Die Region um Sisak und Petrinja war am stärksten betroffen.

Eine prägende und emotionale Erfahrung durften wir in einem abgelegenen Dorf machen. Als die Güter entladen wurden, konnten wir bei einigen mitanpackenden Frauen immer wieder beobachten, dass ihnen Tränen übers Gesicht liefen. Über den Dolmetscher darauf angespro-

dem zweiten Zug herausgelöst und dem ersten zugeordnet. Der Rest des zweiten Zuges und der dritte Zug hatten sich zu einem Verband aus 15 Fahrzeugen zusammengeschlossen und waren nach der kompletten Entladung wieder am ersten Sammelpunkt, der Schule in Glina, abfahrtsklar.

Während der erste, aus 27 Fahrzeugen bestehende Verband bereits gegen 17:50 Uhr in Richtung Heimat aufbrach, versuchte der ca. zweieinhalb Stunden entfernte zweite Verband gegen 18:30 Uhr die Abfahrt mit 15 Fahrzeugen ab Glina.

Hier stellte sich die Abreise als äußerst problematisch dar, da aufgrund eingestürzter Häuser und aufgerissener Straßen das Navi nicht mehr

**Der Verband kam mit seinen Fahrzeugen von 2,5 bis 18 Tonnen nicht mehr vom Fleck**

hilfreich war. Der Verband kam mit seinen Fahrzeugen von 2,5 bis 18 Tonnen nicht mehr vom Fleck.

Durch zwei MTW wurden kurzerhand mehrere Parallelstraßen ausfindig gemacht, so dass nach ca. 45 Minuten und mit Hilfe deutschsprechender Kroaten («Junge, gemeinsam kriegen wir Euch hier schon raus») eine freie Strecke aus der Stadt gefunden werden konnte, die dann über Landstraßen zur Stadt Karovac und von dort auf die Autobahn in Richtung Grenze führte. Dank guter Kontakte ins kroatische Innenministerium wartete an der Autobahnauffahrt bereits eine Polizeieskorte, die den Zug bis zur slowenischen Grenze führte.

Beide Teilverbände waren na-

türlich regelmäßig über Telefonate und Kurznachrichten in Kontakt und berichteten gegenseitig, dass sie immer wieder von Fahrzeugen überholt wurden, die hupten, winkten, grüßten und kroatische und deutsche Flaggen zeigten – wirklich tolle Gesten!

Nach rund 35 Stunden auf den Beinen war allen Beteiligten klar, dass sie nur mit ausreichend Pausen unfallfrei und gesund nach Hause kommen würden.

Am 3. Januar 2021 hat sich der erste Teilverband um kurz vor 02:00 Uhr morgens über Funk in Bernau zur Testung angemeldet und konnte gegen 03:30 Uhr aufgelöst werden und selbständig in die jeweiligen Feuerwehren einrücken.

Nach vielen Stopps war um 05:00 Uhr auch die Ankunft des zweiten Teilverbandes in Bernau an den Kreisbrandrat und den Wasserburger Kommandanten zu vermelden. Gegen 06:00 Uhr ging es auch für diese Kameraden mit negativen Tes-

**... mit negativen Testergebnissen nach einer 47 Stunden-Aktion nach Hause.**

tergebnissen nach einer 47 Stunden-Aktion nach Hause.

Sicherlich stehen bei derartigen Aktionen mit enormem Öffentlichkeitsinteresse einige wenige, die den Transport durchführen und begleiten, im Fokus. Dennoch ist herauszuheben, dass der Grundstein für den Erfolg die Vor- und Zuarbeit von Feuerwehrangehörigen und Privatpersonen aus dem Landkreis Rosenheim war. □

Das Leid und die Schäden, die das Erdbeben in Kroatien Ende Dezember 2020 angerichtet hat, hat auch anderswo in Bayern großes Mitleid ausgelöst. Rund 300 bayerische Feuerwehren folgten daher einem Aufruf des Landesfeuerwehrverbandes Bayern und trugen viele Ausrüstungs- und Gerätespenden für ihre kroatischen Kameradinnen und Kameraden zusammen. Bayerns Innenminister Joachim Herrmann war am 10. Januar 2021 in Hersbruck dabei, als der nordbayerische Hilfskonvoi mit 10 Feuerwehrfahrzeugen zum Sammelpunkt im Landkreis Rosenheim aufbrach, um sich mit dem südbayerischen Konvoi zu vereinen. Am 11. Januar 2021 machten sich dann insgesamt 21 Fahrzeuge aus allen Teilen Bayerns mit 43 Feuerwehrdienstleistenden auf den Weg ins Krisengebiet und führten eine große Menge an Schutzausrüstung

und Geräten für die stark getroffenen kroatischen Feuerwehren mit. Nachdem sie um 16:30 Uhr die Feuerweherschule in Zagreb erreicht hatten, verladen und sortierten sie die Materialien. Die Helfer konnten dann dort gemeinsam essen und auch übernachten. Am nächsten Tag konnte die Mannschaft aus Bayern noch einen Eindruck von den schrecklichen Auswirkungen des Erdbebens in den Städten Sisak und Petrinja gewinnen; dort wurde die mitgebrachte Ausrüstung an die Feuerwehren verteilt, damit sie gut und sicher weiter arbeiten können. Allen Widrigkeiten zum Trotz – teils winterliche Straßenverhältnisse, Herausforderungen durch die Coronapandemie – haben alle an Organisation, Aufstellung, Ausstattung mit Hilfsgütern und Transport der Hilfskonvois Beteiligten grenzüberschreitend Hilfe geleistet und einmal mehr die besondere Kameradschaft



und Solidarität unter den Feuerwehren bewiesen. Der Innenminister lobt die grenzüberschreitende Hilfeleistung: »Ich bin beeindruckt von dieser überwältigenden Resonanz und stolz auf unsere bayerischen Feuerwehren! Dies ist ein wichtiger Beitrag, um die örtlichen kroatischen Feuerwehren mit Gerätschaften und Schutzausrüstung wieder einsatzfähig zu machen.«

Der Vorsitzende des LFV Bayern, Johann Eitzenberger (l.), vor Ort in Petrinja.

Bild l.: Es wurde vorwiegend technische Ausrüstung für die Kroatische Feuerwehr gesammelt. Bild r.: Innenminister Herrmann war vor Ort in Hersbruck, als der Konvoi aufbrach



Im Gerätehaus der FF Bernau wurden die Rückkehrer auf Covid 19 getestet.

chen, kam heraus, dass die Bevölkerung ein Déjà-vue Erlebnis hatte: Als der Krieg im ehemaligen Jugoslawien ausbrach und die Häuser in dieser Gegend zerbombt waren, kamen Deutsche mit Hilfsgütern in diese Dörfer. Heute – 30 Jahre nach dem Krieg – sind die Häuser wieder, wenn auch durch ein Erdbeben, zerstört. »Und wieder sind es Deutsche, die uns in der Not helfen – ein Beweis für die tiefe deutsch-kroatische Freundschaft«. Diese Worte rührten die Einsatzkräfte sehr.

In der Zwischenzeit war klar geworden, dass der erste Zug weit vor den anderen abfahrtsbereit sein würde. Mehrere 40-Tonner, die nicht in die kleinen Orte fahren konnten, wurden nach der Entladung aus

